

Über die englische Flottille auf dem Nyasa-See unten der erste Weltkrieg

Einführung

Der Nyasa-See (heute auch Malawisee oder Nyasa-See [1](#) genannt) wurde während des Ersten Weltkriegs zum Schauplatz eines der ersten Seegefechte zwischen englischen und deutschen Einheiten, als das englische Kanonenboot GUENDOLEN den Hafen von Sphinxhaven [2](#) (heute Liuli) angriff. am 13. August 1914 und zerstörte das deutsche Kanonenboot HERMANN VON WISSMANN.

Die Chancen standen vielleicht nicht ganz gleich, da der deutsche Kapitän nicht wusste, dass der Krieg ausgebrochen war ...



Karte 1: Kartenausschnitt von Ostafrika, mit dem englischen Njassaland-Protectorat (heute Malawi) in der Mitte. Von FirstWorldWar.com.

Die Grenze zwischen Njassaland, Deutsch-Ostafrika und Portugiesisch-Ostafrika verläuft durch den Njassa-See, der auf Karte 2 besser dargestellt ist.

Kriegskapitän Edmund L. Rhoades

1914 war Kriegskapitän Rhoades, Royal Naval Reserve, der ranghöchste Marineoffizier auf dem Njassa-See und erhielt das Kommando über die Flottille, die aus der Masse der Dampfer, die auf dem Njassa-See verkehrten, improvisiert wurde.

Die Schiffe gehörten der Regierung von Njassaland, dem Missionsunternehmen *Universities Mission to Central Africa* und dem Handelsunternehmen *African Lakes Corporation*.



*Marinekapitän Edmund L. Rhoades,
fotografiert an Bord der S/S GUENDOLEN, ca. 1905.
Von Quelle 2.*

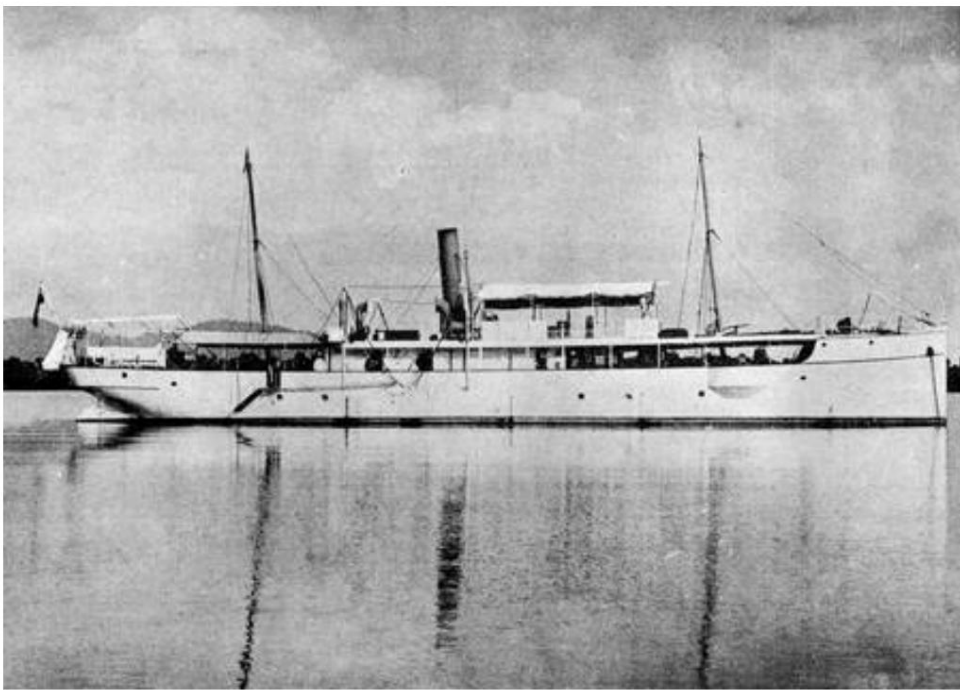
Zu Beginn des Krieges war nur das eigene Schiff des Kriegskapitäns, die S/S GUENDOLEN, bewaffnet, aber nach und nach wurden mehr Schiffe mit Kanonen und Maschinengewehren ausgerüstet.

Marinekapitän Rhoades hatte seit Ende des 19. Jahrhunderts am Nyasasee gedient und hatte unter anderem führte 1898 Vermessungen des Sees durch und fand mehrere seltene Fischarten.

Einer der guten Freunde von Kriegskapitän Rhoades war Kapitän Berndt, der Kommandant des deutschen Dampfers S/S HERMANN VON WISSMANN war. Beide Schiffe waren Kanonenboote, hatten aber eine Nebenfunktion als Transportschiffe. Die Kapitäne trafen sich auf ihren Fahrten über den See regelmäßig in fröhlicher Gesellschaft und hielten gerne „Flottenübungen“ gegeneinander ab.

Die größte Freude war, wenn es dem einen gelang, den anderen zu überraschen...

S/S GUENDOLEN



S/S GUENDOLEN, vor Fort Johnston, ca. 1902.

Von Quelle 2.

Daten (Quelle 2)

GÜNDOLEN

Länge 40,8 m

Breite 7,2 m

Hubraum [3](#)) 340 Töne

Anzahl der Schrauben 2

Geschwindigkeit 10-12 Knopf

GUENDOLEN wurde 1897 bei G. Rennie & Co., Greenwich, London, gebaut, dann nach Njassaland transportiert und 1899 vom Stapel gelassen.

Gwen, wie das Schiff umgangssprachlich genannt wurde, war bis 1940 im öffentlichen Dienst.



Eine 3-Pfünder (47 mm) Hotchkiss-Kanone, 1915.

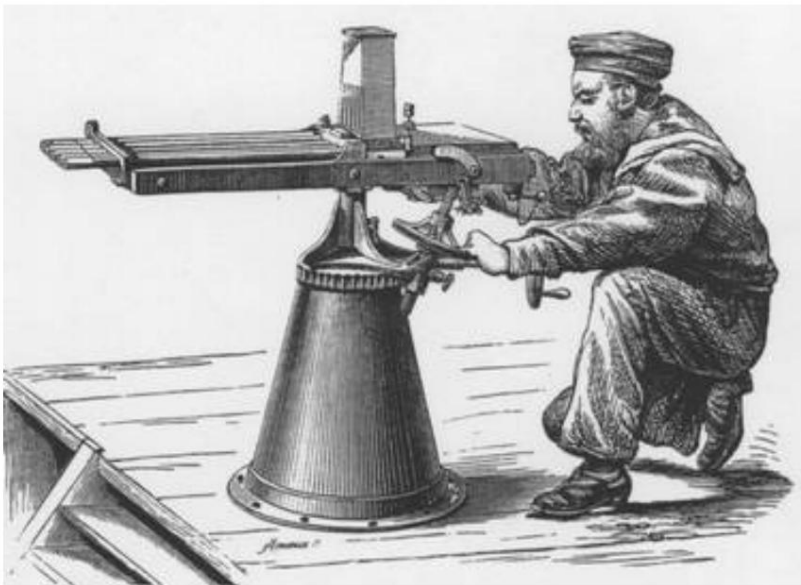
Von QF 3 Pfund Hotchkiss (Wikipedia).

GUENDOLEN war bewaffnet mit:

- 1 Stück. 3-Pfünder (47 mm) Hotchkiss-Kanone
- 2 Maschinengewehre vom Typ Nordenfelt.

Die Kanone hatte eine Reichweite von ca. 3.600 m, und die Granate wog 1,5 kg.

Anders als bei der HERMANN VON WISSMANN, deren Kanone auf dem Vorderdeck montiert war, war die Kanone der GUENDOLEN laut Quellen anderswo montiert und hatte nicht das gleiche freie Schussfeld [4](#).



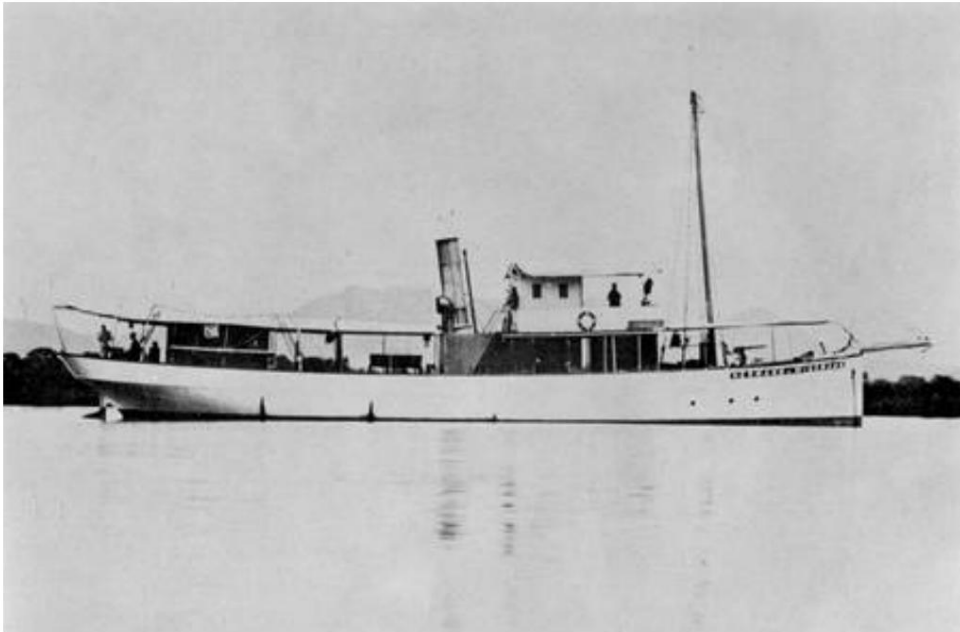
Nordenfelt-Maschinengewehr in fünfflüfiger Ausführung.

Fra Hotchkiss, Gardner und Nordenfelt Guns (Eine illustrierte Abhandlung über Munition und Kampfmittel, 1860-1960).

Peter Charlton gibt in Quelle 10 unter Bezugnahme auf einen Bericht – *A Report on the Military Situation in Nyasaland by 1 KAR* – an, der von Leutnant H. Collins am 9. Juni 1913 erstellt wurde, dass es in Nyasaland 5 Stck. Nordenfelt-Maschinengewehre, Kaliber .450 (11 mm), in fünfflüfiger Ausführung, für den Einsatz auf Kanonenbooten.

Über das Maschinengewehr Nordenfelt siehe Nordenfelt gun (Wikipedia).

S/S HERMANN VON WISSMANN



S/S HERMANN VON WISSMANN, ved Fort Johnston, ca. 1900.
Von Quelle 2.

HERMANN VON WISSMANN wurde 1890 bei Jansenn & Schmilinsky in Hamburg gebaut, nach Njassaland transportiert und 1894 vom Stapel gelassen.

Daten (Quelle 2 [5](#))

HERMANN VON WISSMANN

Länge 27,3 m

Breite 4,8 m

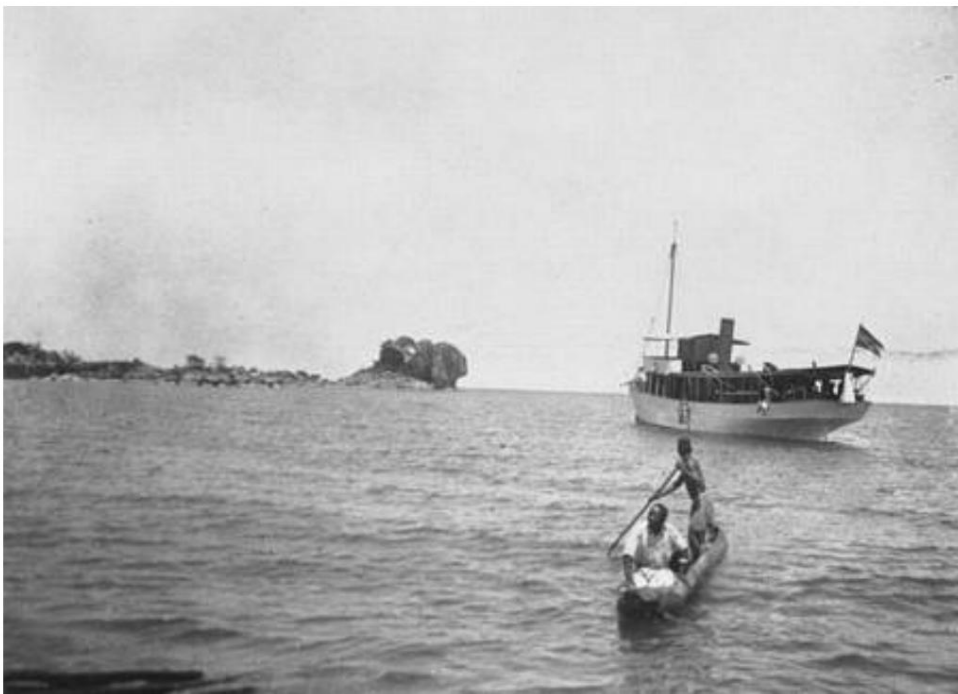
Schicht 74 Tonnen

Anzahl der Schrauben 1

Geschwindigkeit ?

Die Bewaffnung war eine 3,7-cm-Kanone, wahrscheinlich ein Maschinengewehr vom Typ Hotchkiss; Die Kanone ist auf dem Vordeck unmittelbar vor dem Mast zu sehen.

Das Schiff ist nach Herman von Wissmann benannt, der ein deutscher Entdecker und Major in der preußischen Armee war; von Wissmann diente als Gouverneur von Deutsch-Ostafrika 1889-1891 und 1895-1896 [6](#)). In der ersten Zeit gründete er die deutsche Schutztruppe , ursprünglich *Wissmanntruppe* genannt.



S/S HERMANN VON WISSMANN, vor Sphinxhaven (heute Liuli) an der Ostküste des Nyasa-Sees.

Fra Internet Mission Photography Archive
(Evangelischen Brüder-Unität).

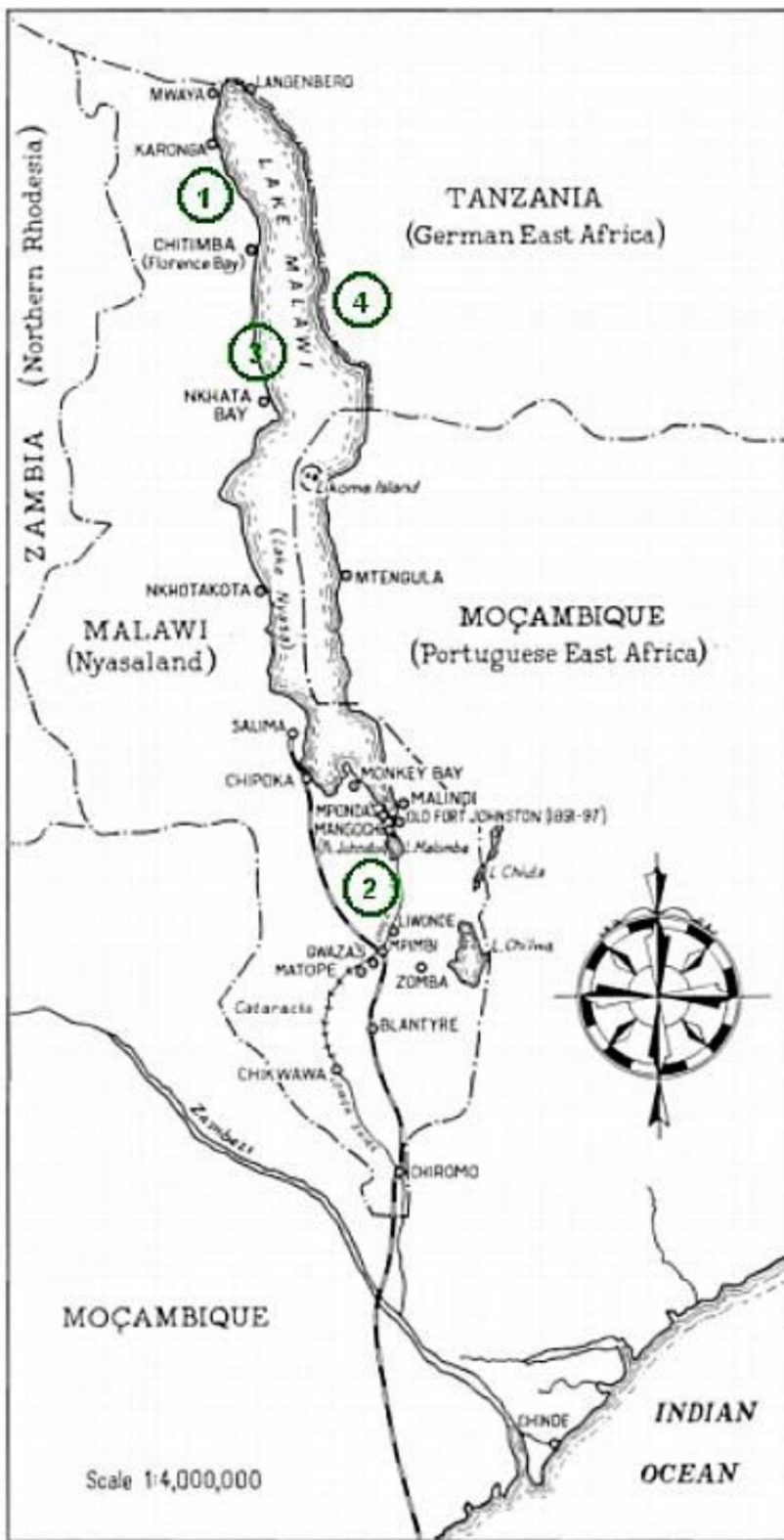
Ein etwas kleinerer Dampfer - HEDWIG VON WISSMANN - verkehrte auf dem Tanganjikasee. Auf Bildern sind die beiden Schiffe fast identisch. Das Schiff wurde nach von Wissmanns Frau benannt.

HEDWIG VON WISSMANN war das Ziel der englischen Operation, die zwei kleine Kanonenboote über Land nach Afrika transportierte, um sie zu versenken. Aber dazu bei späterer Gelegenheit mehr...

Die Mobilmachung

Als der Gouverneur von Njassaland, Sir George Smith, vom Colonial Office in London telegraphische Informationen über den Kriegsausbruch erhält, leitet er die Mobilisierung der Militäreinheiten in Njassaland ein, einschließlich der Flottille. Die Militäreinheiten sind alle im Süden des Landes angesiedelt, während es im Norden nur kleinere Polizeikräfte gibt.

Die größte Bedrohung für das Land ist ein deutscher Angriff über die Grenze bei Karonga (Karte 1, Punkt 1), dem nur durch Truppentransporte aus dem Süden des Landes über den See begegnet werden kann.



Drawn by A Whittaker.

Karte 1:

Malawi (früher Njassaland). Von Quelle 2.

Da der Seetransport somit für die Landesverteidigung von entscheidender Bedeutung ist, befiehlt der Gouverneur War Captain Rhoades, die S/S HERMANN VON WISSMANN zu finden und unschädlich zu machen (*zu versenken, zu verbrennen oder zu zerstören*), ohne jedoch sein eigenes Schiff unnötigen Gefahren auszusetzen.

Kriegskapitän Rhoades macht sich sofort daran, sein ansonsten friedliches Schiff auf seine kriegerische Funktion als Kanonenboot umzubauen. Keiner der Besatzung scheint für die Bedienung der Kanone ausgebildet zu sein, und der Munitionsvorrat scheint verschwunden zu sein.

Es stellt sich jedoch heraus, dass vor einigen Jahren ein Händler der African Lakes Corporation namens Jock

war Teil der Royal Naval Volunteer Reserve, und hier hatte er eine Art Schießausbildung erhalten.

Obwohl seine Fähigkeiten inzwischen etwas eingerostet sind, bietet er sofort an, War Captain Rhoades zu helfen, der das Angebot eilig annimmt, und damit beginnt eine hastige Ausbildung von 5-6 Mann im Kanonenbetrieb Dasselbe.

Auf der Werft in Fort Johnston (Karte 1, Punkt 2), wo die Vorbereitungen stattfinden, werden einige Kisten mit der Aufschrift "Ersatzteile" aufgespürt, und es stellt sich heraus, dass sie tatsächlich Hotchkiss-Munition enthalten.

In dieser Hochstimmung bittet der Kriegskapitän nun um ein kleines Landekommando, das ihm helfen kann, falls es notwendig wird, das deutsche Kanonenboot aus seinem möglichen Hafen zurückzusetzen.

Kapitän CW Barton, der den in Njassaland stationierten Teil der 1. King's African Rifles befehligte, wird nun befohlen, ein Landekommando zu übernehmen, ein Konzept, das in Njassaland bisher unbekannt war.

Das Kommando besteht aus 25 Askaris unter dem Kommando von Captain HG Collins. Mit dem Kommando kommt Lieutenant George Neville Beaumont, Nyasaland Volunteer Reserve, der einige Tage zuvor in der Abteilung für öffentliche Arbeiten beschäftigt war. Der monokeltragende Leutnant wird als schillernder Mensch mit großem Spieltrieb beschrieben und trägt den Spitznamen *Champagne Charlie*.

Die erste Expedition gegen Sphinxhaven, August 1914

Am 8. August 1914 ist die GUENDOLEN auslaufbereit und nimmt nun Kurs nach Norden, in Richtung Nkata Bay (Karte 1, Punkt 3).

Das deutsche Kanonenboot kann, wenn es nicht auf See ist, in einem von vier Häfen liegen - in Mwaya oder in seinem Basishafen Alt Langenburg (auf Karte 1 Langenberg genannt; Mwaya liegt etwas weiter westlich) am nördlichen Ende des Sees oder in Wiedhaven und Sphinxhaven (Karte 1, Punkt 4; Wiedhaven liegt etwas weiter nördlich) auf der Ostseite des Sees.

Kriegskapitän Rhoades hofft, dass örtliche Fischer in der Lage sein könnten, genauere Informationen zu liefern. Er wird nicht enttäuscht und erhält am Abend des 12. August 1914 die Information, dass S/S HERMANN VON WISSMANN vor 3 Wochen in Sphinxhaven gesehen wurde, um an Land repariert zu werden. Der Kurs ist jetzt nach Osten eingestellt, mit einer erwarteten Ankunft kurz vor Sonnenaufgang.

Während der Reise nach Norden hat Gunner Jock seinen Teil dazu beigetragen, die verwundbarsten Punkte des Schiffes zu „panzern“, genauso wie der Schiffsarzt, Doktor GM Sanderson, ein Krankenhaus improvisiert hat, dessen Operationstisch ein Feldbett ist, das von Reissäcken umgeben ist.

Bei Sonnenaufgang nähert sich die GUENDOLEN vorsichtig der Sphinxhaven, in der Erwartung, vom Hafen aus unter Beschuss zu geraten. Alles ist verlassen und zu seiner Freude sieht Kriegskapitän Rhoades, dass HERMANN VON WISSMANN noch im Bett liegt. Die einzigen Lebewesen, denen man während der Reise begegnet, sind einige Leprakranke, die sich auf einer kleinen Insel in der Bucht aufhalten.

Es gibt zwei verschiedene Versionen dessen, was jetzt passiert. Quelle 1 erwähnt, dass War Captain Rhoades Kapitän Berndt auffordert, sich zu ergeben, während Quelle 3, unter anderem basierend auf Informationen von Doktor Sanderson, erwähnt, dass der War Captain seinem Schützen befiehlt, das Feuer zu eröffnen.

Außerhalb von Sphinxhaven (Quelle 4 nennt die Entfernung mit ca. 1.800 m) eröffnet nun Richtschütze Jock das Feuer. Trotz der vielen Übungen der Geschützmannschaft in den letzten Tagen wurde jedoch nicht berücksichtigt, dass das Schiff im offenen Wasser heftig kentern kann. Die ersten Schüsse werden also abgefeuert, während das Schiff krängt, und die Granaten fliegen weit über das Ziel, zum Ärger der Eingeborenen mehrere Kilometer hinter dem Ziel.

Nach 15 Minuten Drehzeit schaffen wir es aber endlich ins Schwarze zu treffen. Es war jedoch nicht ununterbrochen

Schießen, da viel Zeit damit verbracht wurde, defekte Granaten aus [7 auszusortieren](#)), und die meisten Kanoniere sind so mit dieser Arbeit beschäftigt, dass sie den Punktschuss selbst nicht sehen.

Bisher wurde kein Leben im Hafen beobachtet, aber ein weißer Mann in Shorts und Unterhemd geht jetzt zu einem Schlauchboot hinunter und rudert auf das Schiff zu. Er ist rot im Kopf und offensichtlich sehr aufgeregt. Oben an der Leiter der GUENDOLEN wirft er die Ruder weg und kriecht fluchend an Bord.

Der aufgeregte Herr entpuppt sich als Kapitän Berndt, der Kapitän der HERMANN VON WISSMANN, der so etwas herausplatzt wie: "Verdammt, Rhoades, sind Sie betrunken?" als er den Kriegskapitän entdeckt.

Aber der Kriegshauptmann war weit davon entfernt, und er kann seinem guten Freund jetzt mitteilen, dass dies nicht einer ihrer üblichen Streiche ist, sondern dass zwischen Deutschland und England Krieg ausgebrochen ist.

Gleichzeitig versucht er, Berndt zu beruhigen, indem er ihm einen Stuhl und ein Glas Whisky anbietet, und kann seinem Freund nun mitteilen, dass er ein Kriegsgefangener ist; Während Berndt nun unter Deck geführt wird, hört man ihn fluchen und schmollen, dass die deutschen Behörden in Songea (der Hauptstadt der lokalen Regierung) nicht über die Entwicklung der Ereignisse informiert seien.

Das Landkommando und der Maschinist von GUENDOLEN werden nun an Land geschickt [8](#)). Eine kleinere Truppe unter dem Kommando von Leutnant Beaumont wird auf einen Bergrücken hinter dem Hafen geschickt, um die Landetruppe zu sichern, während sie das deutsche Kanonenboot untersucht.

Da HERMANN VON WISSMANN offensichtlich nicht segelbereit ist, werden die Kanone und lebenswichtige Teile aus der Maschine entfernt, ebenso wie der deutsche Ingenieur und eine Reihe von Ingenieuren gefangen genommen werden [9](#)).

Nach getaner Arbeit nimmt die GUENDOLEN Kurs auf Nkata Bay, wo Sie am Abend ankommen.

Unterwegs werden die Behörden über die erfolgreiche Operation informiert, und die Nachricht wird sofort an das Ministerium für Kolonien in London weitergeleitet.

Die Nachricht wird an die Admiralität und die Presse weitergeleitet, und am 15. August 1914 bringt *The Times* einen kurzen Bericht über die Ereignisse unter der Überschrift: *A Lake Nyasa Coup*.

Mit großer Genugtuung quittiert der Kolonialminister Sir Lewis Harcourt [10](#)) den Bericht mit einem Telegramm nach Njassaland: *Gut gemacht Gwen*.

Nyasaland Field Force wird nach Karonga transportiert



Boottransport auf einem afrikanischen See während des Ersten Weltkriegs [11](#)).

Befreit von der drohenden Verdrängung größerer Truppenverbände werden die GUENDOLEN und die Schiffe eingesetzt

Chauncey Maples, QUEEN VICTORIA, PIONEER und ADVENTURE am 16. August 1914 beim Transport der Nyasaland Field Force aus dem Süden des Landes an die Grenze zwischen Nyasaland und Deutsch-Ostafrika.

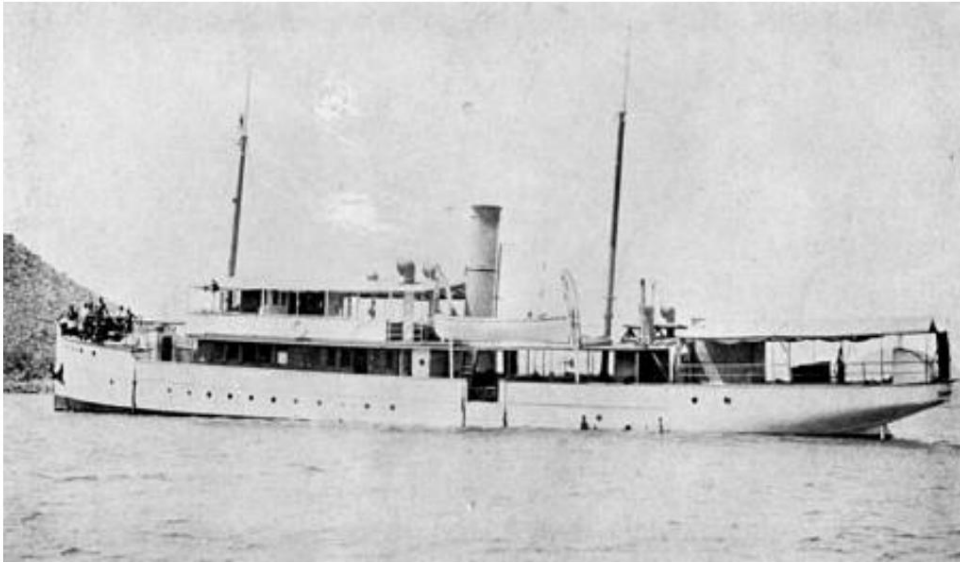
Die Transportkapazität der Schiffe wurde durch Boote und Lastkähne ergänzt.

Die etwa 400 Mann starke Truppe landete am 19. und 20. August in Vua (südlich von Karonga) und traf am 22. August 1914 in Karonga ein.

Etwa ein Bericht vom Juli 1918 über die GUENDOLEN als Transportschiff kann einen Eindruck von einer solchen Fahrt vermitteln [12](#)):

"Donnerstag, den 4.. Um 12 Uhr mittags auf HMS Guendolin eingeschifft, ein ehemaliges Kanonenboot kleiner Abmessungen. An Bord befanden sich etwa 400 eingeborene Truppen und 23 Weiße. Die Offiziere schliefen auf dem Oberdeck in unseren Feldbetten: die Askaris wurden hineingepackt Jede Ecke. Sobald wir aus der Bucht herauskamen, fingen wir an zu werfen und hatten eine ziemlich holprige Überfahrt zur Mkata Bay auf der anderen Seite. Dort nahmen wir 160 Gepäckträger und den Geschäftsleiter und seine Frau auf. Wir machten einen Spaziergang Ufer. Mkata Bay ist eine Missionsstation mit einem großen Laden aus Backsteinen und roten Fliesen, aber mit sehr wenig zu verkaufen. Dahinter befindet sich ein hübscher Bungalow, der dem Manager One Miller gehört, offensichtlich aus Edinburgh. Kaufte ein paar Bananen, Ananas, Papayas & Eier. Um 18 Uhr wieder ab

Die anderen Schiffe der Flottille



CHANCEY MAPLES, möglicherweise auf der Insel Likoma, ca. 1910.
Von Quelle 2.

CHANCEY MAPLES wurde 1899 auf der Werft Alley & MacLellan in Glasgow gebaut, nach Njassaland transportiert und 1901 vom Stapel gelassen [13](#)). [_____](#)

Daten (Quelle 2)

CHANCEY AHORN

Länge 38,1 m

Breite 6 m

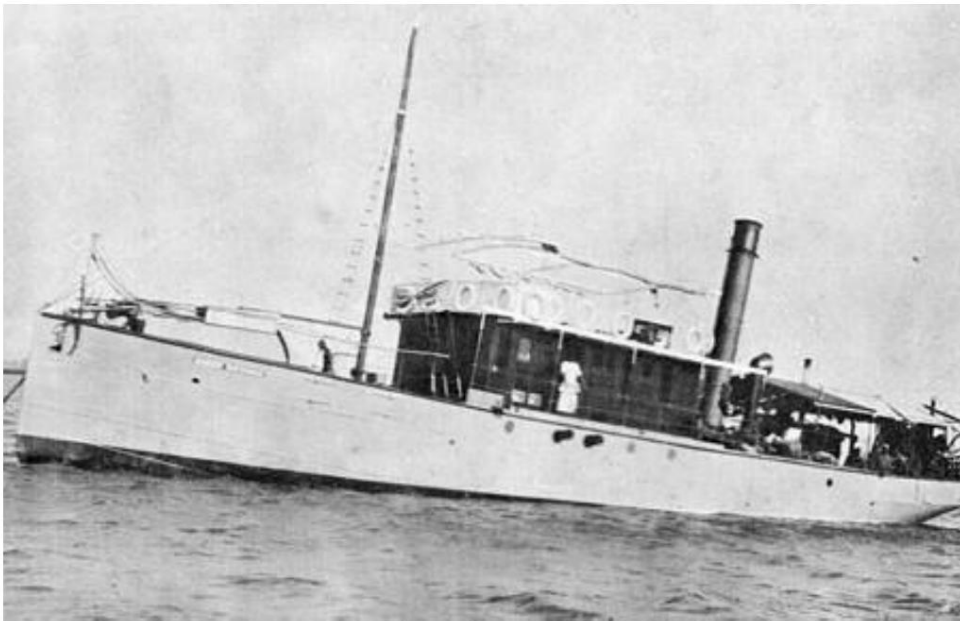
Hubraum 250 Tonnen

Anzahl Schrauben 1

Geschwindigkeit 9 Knoten

Das Schiff gehörte der Mission der Universitäten in Zentralafrika, unter deren Schirmherrschaft es unter anderem versorgte die verschiedenen Missionsstationen der Organisation entlang des Seeufers. Quelle 6 erwähnt, dass die Schiffe der Organisation für die Arbeit von entscheidender Bedeutung waren; Es scheint auch, dass das Schiff von Kapitän Augustine Shannon, Royal Naval Volunteer Reserve, kommandiert wurde.

Nach der Expedition nach Sphinxhaven im August 1914 wurde die Kanone von HERMANN VON WISSMANN auf dem Vordeck von CHANCEY MAPLES montiert, die auch einen Suchscheinwerfer einbauen ließ.



S/S KÖNIGIN VICTORIA, 1916.

Von Quelle 2.

Daten (Quelle 2)

KÖNIGIN VICTORIA

Länge 35,4 m

Breite 5,4 m

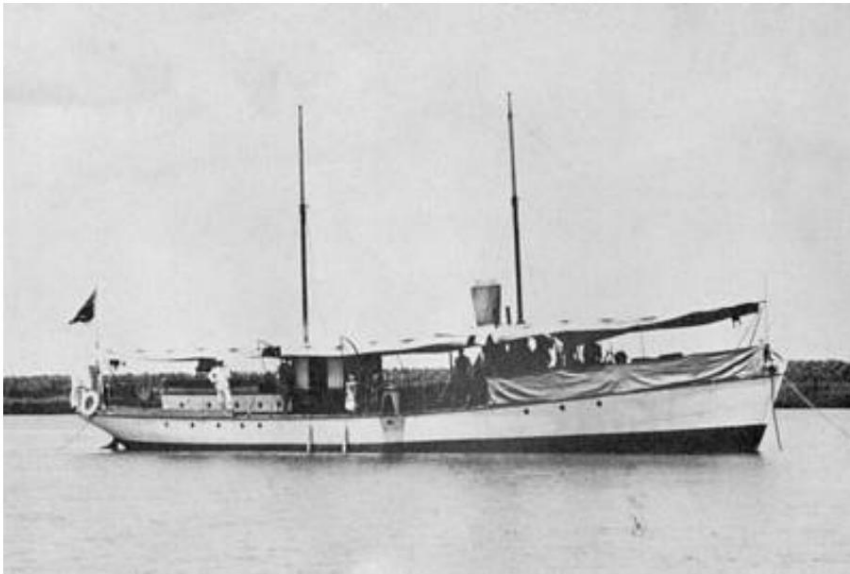
Verschiebung 77 Töne

Anzahl Schrauben 1

QUEEN VICTORIA wurde 1896 auf der Werft Graham & Milne in Glasgow gebaut, danach nach Njassaland transportiert und 1898 vom Stapel gelassen. Das Schiff gehörte der Handelsgesellschaft African Lakes Corporation.



S/S ADVENTURE, ved Old Fort Johnston, ca. 1895.
Von Quelle 2.



S/S PIONEER, ved Old Fort Johnston, ca. 1895.
Von Quelle 2.

Die Schwesterschiffe PIONEER und ADVENTURE wurden 1891 bei Yarrow & Co. in London gebaut.

Sie wurden dann - wie die anderen Schiffe, die auf dem See fuhren - getrennt und nach Njassaland transportiert, wo sie 1893 zu Wasser gelassen wurden.

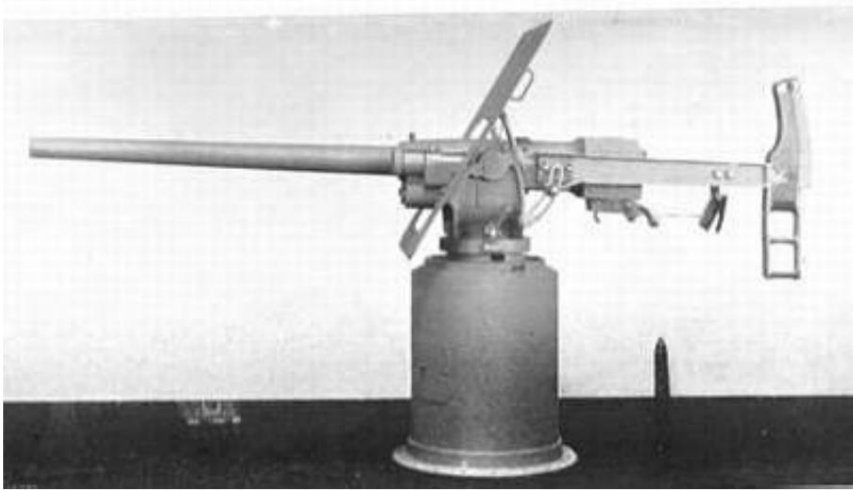
Die Schiffe gehörten der Regierung von Njassaland und fungierten bis zur Ankunft von GUENDOLEN als Kanonenboote.

Die zweite Expedition gegen Sphinxhaven, Mai 1915

Trotz des Telegramms des Kolonialministers war in Sphinxhaven nicht alles *gut*, wie HERMANN VON WISSMANN existierte immer noch als potenzielle Bedrohung und war zu verschiedenen Zeiten anhängig

Gerüchte, dass die Deutschen das Kanonenboot repariert hätten.

Im Mai 1915 wird daher eine Expedition von Fort Johnston nach Sphinxhaven entsandt, um HERMANN VON WISSMANN endgültig zu retten bzw. zu beseitigen. Der Kommandant der Truppe ist Lieutenant-Captain George Hamilton Dennistoun [15](#)), Royal Navy, ehemals [HMS Fox 16](#)), der im März 1915 in Njassaland [ankam](#), wo er das Kommando über die Flottille übernahm, nachdem War Captain Rhoades im Oktober 1914 nach Hause geschickt worden war wegen Krankheit [17](#)) .



Eine 6-Pfünder (57 mm) Hotchkiss-Kanone, hergestellt von der englischen Waffenfabrik Elswick Ordnance Company. Von QF 6-Pfünder Hotchkiss (Wikipedia).

Daten (Quelle 2)

PIONIER & ABENTEUER

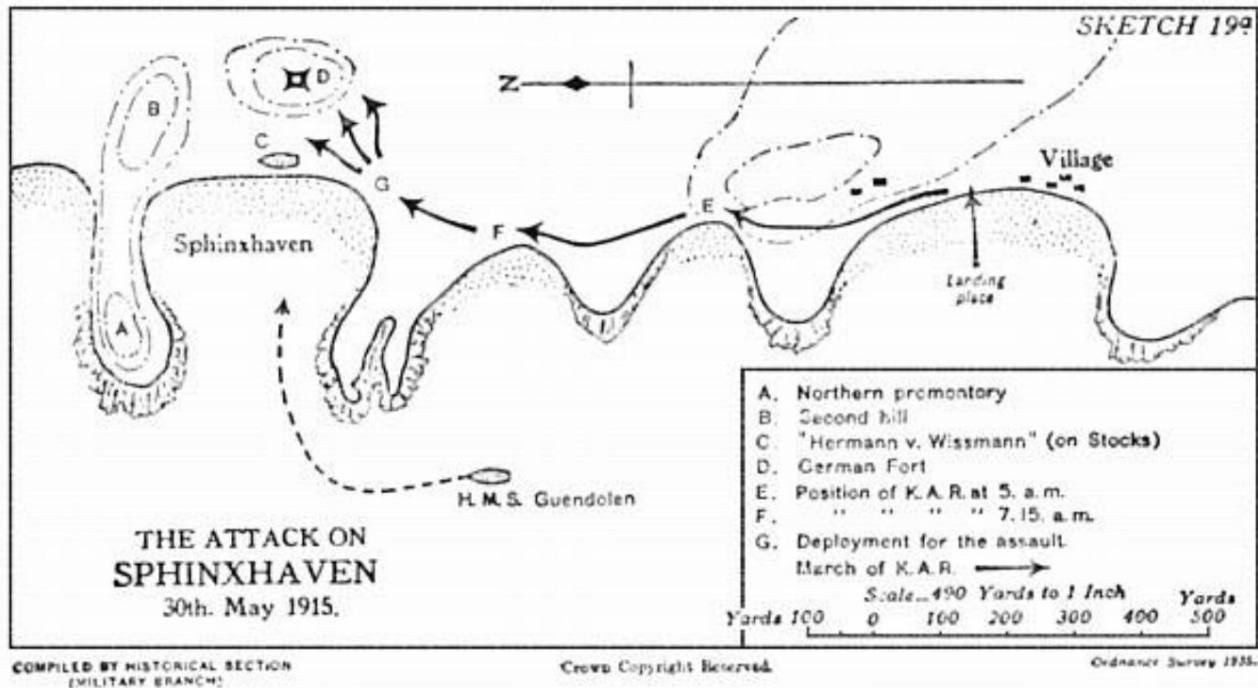
Länge	22,5 m
Breite	3,6 m
Schicht	35 Tonnen
Anzahl der Schrauben	1
Geschwindigkeit	9 Knopf

Mit ihm nach Njassaland hat der Kapitänleutnant 3 Offiziere und 6 Marinesoldaten und fünf 6-Pfünder-Hotchkiss-Kanonen.

Zwei der Kanonen sind auf der GUENDOLEN [18 montiert](#), während die anderen drei, die auf in Sansibar hergestellten Feldhalterungen montiert sind, später nach Karonga geschickt werden.

Die Truppe besteht aus GUENDOLEN, begleitet von CHANCEY MAPLES und 1 Doppelkompanie vom 1

King's African Rifles (Kompanien F und H, insgesamt etwa 180 Mann, mit 2 Maschinengewehren), kommandiert von Captain HG Collins. Nachdem sie medizinisches Personal in Nkata Bay (Karte 2, Punkt 3) abgeholt hatten, machte sich die Truppe am 29. Mai 1915 auf den Weg nach Sphinx Haven, das am nächsten Tag vor Tagesanbruch erreicht wurde.



Karte 2: Die zweite Operation gegen Sphinxhaven.
Von Quelle 1.

Die Kompanien landeten am 30. Mai 1915 um 04:15 Uhr südlich von Sphinxhaven, ohne auf Widerstand zu stoßen. Während sich die Truppe entlang der Küste - auf einem schmalen Pfad durch hohes Gras - in Richtung der Bucht bewegt, wo HERMANN VON WISSMANN auf der Bettung liegt, segelt die GUENDOLEN zur Bucht selbst.

Ca. 500 m vom Dorf entfernt eröffnen deutsche Truppen das Feuer auf die Vorhut, die sofort den Kampf aufnimmt, woraufhin sich die Deutschen zurückziehen. Der Vormarsch geht im Morgengrauen weiter, jetzt durch dichtes Gestrüpp.

Von Stellungen auf der nördlichen Landzunge aus eröffnen nun deutsche Soldaten das Feuer auf die GUENDOLEN, und sofort schießt auch ein deutsches Maschinengewehr aus einer Stellung im deutschen Fort auf dem Kamm hinter der Bucht auf das Schiff. Das Feuer wird zuerst auf das Vorgebirge und dann auf das Fort gerichtet. Inzwischen haben sich die beiden Kompanien zum deutschen Fort vorgearbeitet und sind nun angriffsbereit.

Um 11:00 Uhr hört GUENDOLEN auf zu schießen und der Wind weht jetzt für einen Angriff auf das Fort. Die deutsche Truppe ist jedoch längst verschwunden.

HERMANN VON WISSMANN ist immer noch an der Küste und der Schaden vom 13. August 1914 ist noch nicht behoben. Noch immer ist es nicht möglich, das Schiff seetüchtig zu machen, weshalb nun weitere Zerstörungen stattfinden.

Mit Dynamit werden zwei Löcher in den Boden gesprengt, während die Schraube und die Kessel zerstört werden. Auch das Bettzeug wird zerstört.

Die Landetruppe zieht sich gegen 14:30 Uhr zurück. Inzwischen sind die Deutschen in das Gebiet zurückgekehrt und eröffnen das Feuer auf die Nachhut. Das letzte englische Boot mit Captain JEE Galbraith, 1. King's African Rifles und einer kleineren Truppe segelt von der nördlichen Landzunge aus, bedeckt vom Feuer der beiden Kanonenboote (Kanonen, Maschinengewehre und Gewehre).

Von offizieller englischer Seite werden die Verluste mit nur 1 Verwundeten berechnet - Volunteer J. Sutherland, Nyasaland Volunteer Reserve 19) - während die deutschen Verluste mit 1 Toten und 5 Verwundeten berechnet wurden. Von englischer Seite geht man jedoch davon aus, dass das Feuer der Kanonenboote den Deutschen mehr Verluste zufügte.



Die deutsche Kolonialflagge.

Fra Flaggen der Welt 21). [_____](#)



Eine grüne Flagge, mit Halbmond und Stern 22). [_____](#)

Außerdem erbeuteten sie 7.000 Patronen, den Feldzündler für ein Maschinengewehr und zwei Flaggen. Einer war deutsch, der andere grün, mit einem Halbmond und einem Stern 20). [_____](#)

Die zweite Expedition - von deutscher Seite aus gesehen

General von Lettow-Vorbeck erwähnt in seinen Memoiren ganz kurz die englische Vernichtung von HERMANN VON WISSMANN (Quelle 9). Dies zeigt, dass am 30. Mai 1915 13 deutsche Soldaten und 1 Maschinengewehr in Sphinxhaven waren.

Quelle 6 bezieht sich auf die deutsche Truppe als bestehend aus ca. 20 Mann, mit einem deutschen Missionar als Kommandant, aber ob es europäische Soldaten oder Eingeborene waren, ist nicht bekannt.

Lettow-Vorbeck erwähnt nicht die deutschen Verluste, sondern dass die Engländer offenbar mehr als 20 Mann waren. Ob die letztgenannten Informationen im Vergleich zu den englischen Informationen einen Wert haben sollten, ist wahrscheinlich zweifelhaft, aber es kann eine Frage der Vermutung sein, die der damalige deutsche Befehlshaber der Truppe in Sphinxhaven berichtete.

Schließen

Im April 1916 wird gemunkelt, dass die Deutschen das Schiff erneut renovieren. Eine kleinere Truppe wird am 28. April 1916 nach Sphinxhaven geschickt, aber es stellt sich heraus, dass die Geschichte nichts damit zu tun hat.



*S/S HERMANN VON WISSMANN, vor
Anker vor Alt-Langenburg im nördlichen Teil des Njassa-Sees.
Fra Internet Mission Photography Archive
(Evangelischen Brüder-Unität).*

Im März 1918 wurde das Wrack der HERMANN VON WISSMANN repariert und segelte nun in englischen Diensten unter dem Namen King George.

1920 wurde das Schiff an die Nyasaland Trading Company verkauft, die in Malonda umbenannt wurde, was *Waren* in der Landessprache bedeutet (wahrscheinlich Chichewa).

Unter diesem Namen blieb das Schiff bis 1950 im Dienst, als es aufgelöst wurde.

Während des restlichen Krieges führte die Flottille eine Reihe wichtiger Transportaufgaben mit Vorräten und Truppen durch, um den Nyasa-See zu passieren, aber sie scheint nach der Schlacht von Sphinx Haven am 30. Mai 1915 nicht an tatsächlichen Kämpfen beteiligt gewesen zu sein.

Quellen

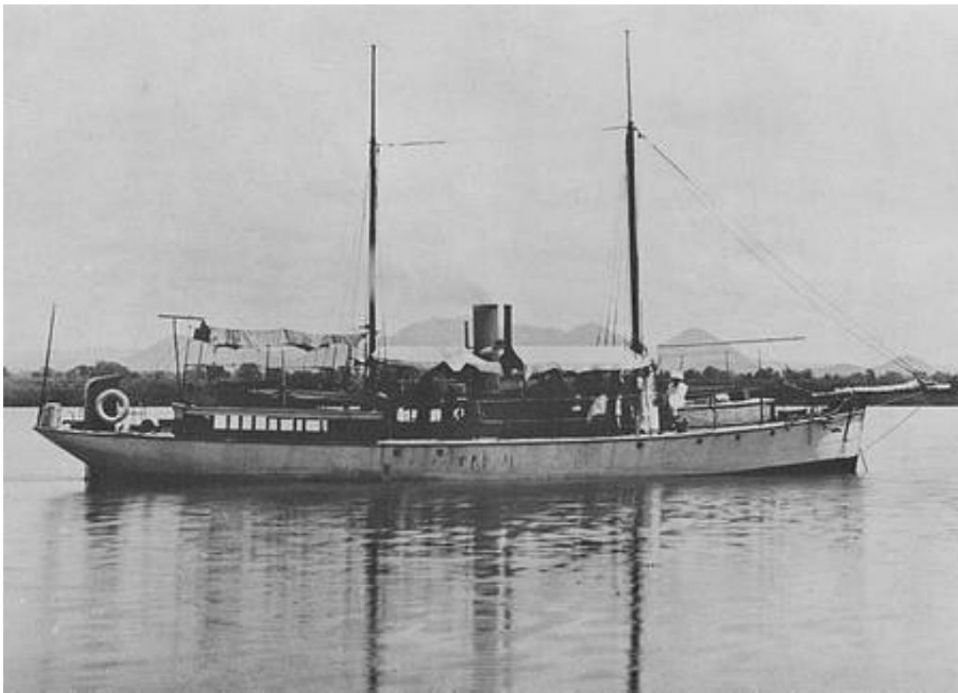
1. *Geschichte des Ersten Weltkriegs, Militärische Operationen in Ostafrika, Band I, August 1914 - September 1916* von obestløjtnant Charles Hordern, HSMO, London, 1941.
2. *Lake Malawi Steamers* von PA Cole-King, Regierung von Malawi, Ministerium für Kommunalverwaltung, Abteilung für Altertümer, Historical Guide No. 1, Zomba, August
3. *Livingstone's Lake - The Drama of Nyasa* af Oliver Ransford, John Murray, London, 1966.
4. The GUENDOLEN v HERMANN VON WISSMANN (Clash of Steel).
5. The Story of HMS GUENDOLEN von Alan Cairnie, veröffentlicht im Newsletter The Federal Saints, NEIN. 29., 2007.
6. The Steamer Parish – The Rise and Fall of Missionary Medicine on an African Frontier von Charles M. Good, University of Chicago Press, 2004. Eines der Bücher ist online als Google Book verfügbar.
7. Hawthorn's Nyasaland Despatch, 11. Oktober 1915, bragt i London Gazette, 1. August 1916 (Gazette Online).
8. *Tip & Run - The Untold Tragedy of the Great War in Africa* von Edward Paice, Weidenfeld & Nicolson, London 2007, ISBN 0-29784-709-0.

9. *Meine Erinnerungen an Ostafrika* von General Paul von Lettow-Vorbeck, ursprünglich veröffentlicht 1920; Nachdruck von Naval & Military Press, London 2004 (ISBN 1-84342-950-0).
10. *A History of the Nyasaland Volunteer Reserve – Seine Gründung und die Rolle, die es im Ersten Weltkrieg spielte* von Peter Charlton, Australien. Dies ist ein unveröffentlichtes Manuskript, das mir der Autor freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.

Weitere Informationen zu den Operationen finden Sie auf den folgenden Websites:

11. Nyasasee: Ein deutsches Phantom (The Naval Campaign of East Africa, Naval Historical Society of Australien).
12. Der I. Weltkrieg auf den Seen von Deutsch-Ostafrika (Traditionsverband ehemaliger Schutz- und Überseetruppen.).

Nachschrift



S/S CHARLES JANSON, ved Fort Johnston, ca. 1905.
Von Quelle 2.

Daten (Quelle 2)

S/S CHARLES JANSON

Länge 18,6 m

Breite 3,6 m

Verschiebung 25 Töne

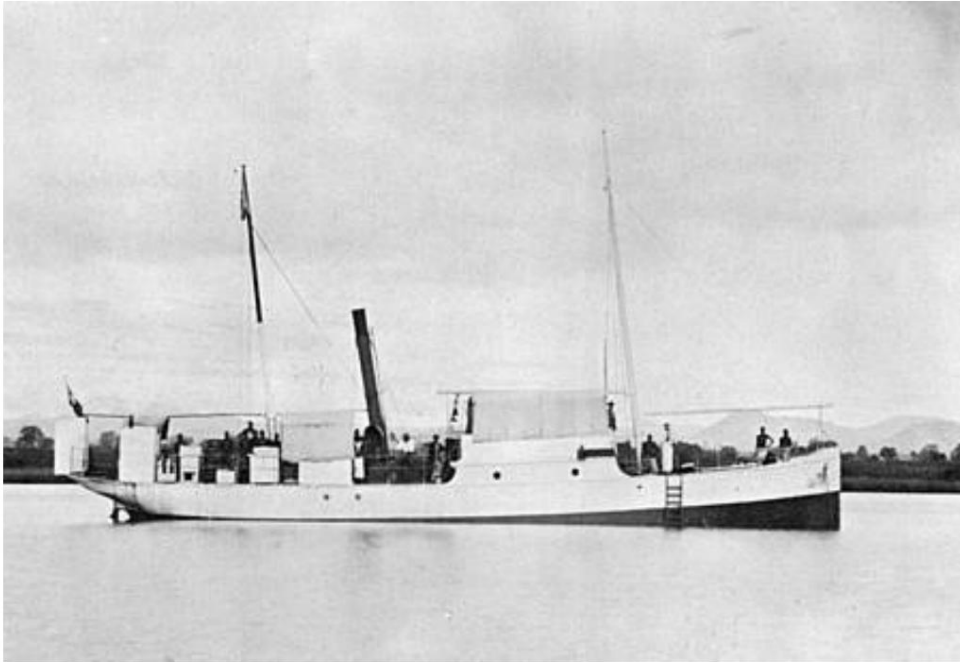
Anzahl der Schrauben 1

Geschwindigkeit

8 Knopf

Mindestens zwei weitere Schiffe – S/S CHARLES JANSON (Universitätsmission in Zentralafrika) und S/S DOMIRA (African Lakes Corporation) – dienten als Transportschiffe auf dem Nyasa-See.

CHARLES JANSON wurde 1884 bei Yarrow & Co. in London gebaut, dann nach Njassaland transportiert und 1885 vom Stapel gelassen.



S/S DOMIRA, ved Fort Johnston, ca. 1900.

Von Quelle 2.

Daten (Quelle 2)

S/S DOMIRA

Länge 26,7 m

Breite 4,1 m

Verschiebung 68 Töne

Anzahl Schrauben 1

Geschwindigkeit ?

DOMIRA wurde 1885 bei Mathew, Paul & Co., Dumbarton, Schottland, gebaut, dann nach Njassaland transportiert und 1890 vom Stapel gelassen.

Der interessante Aspekt, der mit der S/S DOMIRA verbunden ist, ist, dass der inzwischen pensionierte Marinekapitän Rhoades das Schiff 1938 kaufte und sich daran machte, das Schiff in ein dreimastiges Segelschiff umzubauen. Der Kriegskapitän starb jedoch, bevor er den Umbau abschließen konnte, und das Schiff wechselte mehrmals den Besitzer, bis es schließlich 1957 in Liwonde versenkt wurde, offenbar um eine Lücke in einem neu gebauten Liegeplatz zu schließen.

Pro Finsted

Notieren:

- 1) Malawisee (Wikipedia).
- 2) Siehe Sphinxhafen (Wikipedia).
- 3) Verdrängung stellt das Gewicht der Wassermenge dar, die ein Schiff verdrängt, Verdrängungstonnage ist das Gesamtgewicht in Tonnen (à 1016 kg) des Schiffes selbst mit normaler Ausrüstung, Treibstoff etc. (Maritime Dictionary).
- 4) Quelle 5 gibt an, dass die Kanone "auf dem Sponsor hinter der Pause" platziert ist, aber die genaue Bedeutung ist unklar.
- 5) Daten aus Quelle 2 werden ergänzt durch Informationen aus dem Artikel Battle for Lake Tanganyika (WW1 Maritime War).
- 6) Siehe HERMANN VON WISSMANN (1853-1905) und Deutsch-Ostafrika (Wikipedia). Siehe auch Hermann von Wissmann (Deutsches Koloniallexikon, 1920) und Deutsche Kolonialtruppen in Ostafrika – Uniformen und Organisation, 1914.
- 7) Im Jahr 1913 wurde der Munitionsbestand mit 3.292 Granaten (Jahrgang 1896 und 1897), die als „unbrauchbar“ bezeichnet wurden, und 272 Übungsgranaten (Schwarzpulver), die als „unzuverlässig“ bezeichnet wurden, berechnet. (Quelle 10)
- 8) Quelle 4 listet die Namen Haines und Urquhart als Maschinisten auf, aber wer der Maschinist war, ist nicht bekannt.
- 9) Die Quellen sagen nicht, ob zu den „Ingenieuren“ auch die einheimische Besatzung des Schiffes gehört. Von deutscher Seite wird nur berichtet, dass der Kapitän und der Maschinist gefangen genommen wurden: „Im Innern wurde 13. August Sphinxhafen (Njassasee) auf Slip liegender Dampfer "Hermann v. Wissmann" von Engländern genommen. Kapitän und Maschinist, die noch ohne Kenntnis von Kriegsausbruch, gefangen." Fra Der Raubzug gegen unsere Kolonien, Kriegs Rundschau, 1915, Verlag der Täglichen Rundschau, Berlin (Jaduland).
- 10) Lewis Harcourt (Wikipedia).
- 11) Vom Großen Krieg in einem anderen Licht. Die Quelle scheint The War Illustrated zu sein, aber der Begleittext ist unleserlich.
- 12) Der Bericht stammt von Lieutenant John Bruce Cairnie, der ab dem 1. Dezember 1917 bei den 5/4th und später bei den 3/4th King's African Rifles diente. Siehe 1917 und 1918 (The World War 1 Document Archive). Der obige Auszug stammt von der genealogischen Website RootsWeb, der Sohn des Leutnants, Alan Cairnie, stellte einen Auszug aus den Tagebüchern zur Verfügung.
- 13) Im Jahr 2002 existierte das Schiff noch und wurde im Hafen von Monkey Bay im südlichen Teil des Malawisees beobachtet, als es auf Reparatur wartete. Brief des Monats, November 2006 von Alan Cairnie, veröffentlicht im Federal Saints Newsletter, Nr. 23, 2006.
- 14) Die Geschwindigkeit erscheint nicht von Quelle 2; Quelle 1 erwähnt (S. 169, Anm. 4), dass alle Schiffe ungefähr die gleiche Geschwindigkeit haben.

15) Siehe Peel Forest - the Dennistoun-Russell Connection (South Canterbury NewZealandGenWeb Project), das eine kurze Beschreibung des Lebenslaufs von George Hamilton Dennistoun (1884-1977) enthält.

16) HMS Fox ist unter anderem bekannt aus dem englischen Landeversuch bei Tanga im November 1914. Siehe z.B. Die Schlacht von Tanga - 1914 von Geoffrey Regan und Über einige der indischen Einheiten, die an der Schlacht von Tanga teilgenommen haben, November 1914, Teil 5

17) Offiziell war es eine Krankheit, aber in Wirklichkeit war der Grund anscheinend Kooperationsschwierigkeiten mit den Landstreitkräften. (Quelle 10)

18) Eines dieser Geschütze ist hier zu sehen – Bootsgeschütz (Dschungelfotos); wahrscheinlich dieselbe Kanone, die in Quelle 5 abgebildet ist.

19) Der offizielle Bericht über die Ereignisse (Quelle 7) hebt hervor, dass J. Sutherland in den frühen Morgenstunden des 30. Mai 1915, als er verwundet wurde, hervorragende Arbeit als Kundschafter am Niyasasee leistete.

20) Die grüne Flagge mit der Mondsichel sollte die deutsche Sympathie für den Heiligen Krieg symbolisieren, der am 23. November 1914 auf türkischer Seite erklärt wurde. Nach einer Verordnung des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Heinrich Schnee, alle Festungen sollten sowohl die deutsche als auch eine grüne Flagge mit Halbmond und Stern hissen. Viele der afrikanischen (und indischen) Soldaten, die auf englischer Seite in Ostafrika kämpften, waren Muslime, aber Berichte über den Krieg in Ostafrika deuten nicht darauf hin, dass die Flaggen weitere Sympathien hervorriefen. [Mehr dazu in Kapitel 19: *Die Halbmondflagge in Tip & Run* (Quelle 8).]

21) Yderligere oplysninger om koloniflag i Tysk Østafrika findes i artiklen Reichsadlerflagge oder Reichsdienstflagge - frühe Form (1892)? af Arne Schöfert (Traditionsverband ehemaliger Schutz- und Überseetruppen).

22) Die Quellen sagen nichts darüber aus, wie die tatsächliche grüne Flagge mit der Mondsichel aussah. Ich habe meine Skizze inspiriert von der pakistanischen Flagge und basierend auf der Symbolik ausgewählt, die den Halbmond und den Stern oft mit dem muslimischen Glauben verbindet. Siehe Stern und Halbmond (Wikipedia).